Für unsere Hausfrauen

Der Mutter Lachen.

Eine Pflicht, die über den Ernst des Lebens nicht vergessen werden darf.

Mütter müssen lachen können, so recht kinderfroh und hell; müssen es verstehen, sich in die Herzen ihrer kleinen Lieblinge hineinzulachen und zu lächeln, trotz allen Ernstes, aller Strenge, die das schwierige Erziehungswerk gelegentlich verlangt. Wie in der Kinderstube der Mutter Lachen manchen Konflikt gütlich zu lösen vermag, so auch später. Da kommt der Sohn zur Mutter, ihr einen Dummenjungenstreich zu beichten, der ihm in der Schule Strafe eingetragen hat. Es dem Vater zu gestehen, hält ihn eine gewisse Scheu zurück. Ein wenig beklommen spricht er zur Mutter und nun kommt statt der doch heimlich erwarteten Schelte ein helles Lachen über ihre Lippen. Sie versteht ihn, versteht, daß er nichts Böses getan, nichts Böses gemeint hat. Sein ganzes Herz fliegt ihr zu. „Mutter ist doch ein famoser Kerl!" Getröstet geht er von ihr, daß auch diesmal sein rückhaltloses Vertrauen nicht getäuscht worden ist. Das war auch so ein liebes Lächeln, mit dem sie ihn am Morgen des Examens entlassen hat. „Mein Junge wird's schon machen!" Den ganzen Tag war ihm das nachgegangen, hatte ihm Mut und Kraft gegeben, wie er in zitternder Aufregung vor den prüfenden Lehrern stand. Das gleiche tapfere Lächeln, hinter dem sich ihre Angst und ihr Kummer bargen, lag auch um ihre Lippen, wenn sie ihm beim Abschied nach den zu Hause verbrachten Ferien den letzten Gruß in's Coupe hineinwinkte, an dem er mit dem Abschiedswehe kämpfend stand. Mit dem sie ihm noch ganz zuletzt, wenn der Zug schon im Rollen war, nachrief: „Vergiß auch nicht, in Deiner Paketettasche nachzusehen, da ist was Schönes drin!" Der Mutter Lachen: Trost, Glück; Halt kann es sein, oft mehr als manches ernst ermahnende Wort.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Meinungsunterschiede und Kindererziehung.

Es kann vorkommen, daß die Eltern einmal nicht ganz gleicher Ansicht in einer Erziehungsfrage sind. In einem solchen Falle müssen sie sich hüten, ihre Meinungsverschiedenheiten vor den Kindern auszufechten, denn die Kinder bekommen sonst leicht den Eindruck, daß die Eltern selbst nicht wissen, was sie wollen. Oder sie neigen sich begreiflicherweise dem Teile zu, der ihren Wünschen am meisten entgegenkommt. Nur daß dieser Teil sehr oft dann nicht der ist, dem vom Standpunkte der Erziehung die Siegespalme gehört. Wenn die Eltern einmal verschiedener Meinung sind, so müssen sie mit ihren Auseinandersetzungen unbedingt warten, bis sie allein sind. Vor dem Kinde schweige man, wenn man sich auch noch so sehr zu einer Erwiderung gedrängt fühlt.

Ganz ähnlich ist es, wenn zwischen dem einen Teil der Eltern und dem Kind etwas in der Schwebe ist, und nun der andere Teil dazu kommt und ohne Genau zu wissen, um was es sich bei der Sache gehandelt hat, mir nichts dir nichts eingreift, nur von dem Eindruck aus, den er bei seinem Dazukommen erhalten hat und dann unter Umständen einen wohlangelegten Plan des anderen Teils zunichte macht. Dasjenige der Eltern, das sich gerade mit dem Kinde abgibt, muß unbedingt allein mit dem Kinde fertig werden und darf nicht von dem anderen Teil, sei es als Anwalt oder Gegenanwalt, unterstützt oder bekämpft werden.

Bei Vätern z. B. kommt es öfters vor, daß es ihnen höchst unangenehm ist, wenn die Kinder bei ihrem Nachhausekommen nicht „lieb" sind. Um die Szene zu beenden, diktieren sie, ohne sich um Voraussetzungen irgend welcher Art zu bekümmern, den Frieden um jeden Preis, was für die Mutter, die vielleicht gerade ein mühsam erstrebtes Ziel erreicht hätte, außerordentlich deprimierend sein kann, denn sie wird durch ein solch rücksichtsloses Eingreifen um die Frucht ihrer Mühe gebracht. Es ist ja gewiß nicht angenehm, wenn man statt der erwarteten sonnigen Gesichter zu Hause Regenwetter antrifft, aber bei Kindern ist das eben oft nicht zu ändern; die Väter müssen damit rechnen, und dürfen bei ihren Kindern nicht immer nur den Rahm abschöpfen wollen. Die Mutter aber kann einem cholerischen Vater z. B. wenigstens so weit entgegenkommen, als sie Mißhelligkeiten zwischen ihr und dem Kinde an einem Orte austrägt, an dem der heimkehrende Vater nichts davon merkt.

Spinatomelette.

Dreiviertel Pfund Spinat wird in Salzwasser weich gekocht und durch ein Sieb getrieben. Dann rührt man drei Eier, eine halbe Tasse Milch, Salz, 1 Löffel Stärkemehl darunter und bäckt Kuchen in heißem Fett.

Schönheitsregeln für die Frau.

Schönheit ist ein Begriff — ein rein persönlicher Begriff. Ein moderner Gelehrter hat erst dieser Tage behauptet, daß die griechischen Mädchen keine Schönheiten gewesen seien, womit er eine seit Jahrtausenden zu Recht bestehende Ansicht über den Haufen geworfen hat.

Schönheit ist eben Geschmackssache. Die griechischen Bildhauer, die ihre Göttinnen nach lebenden Modellen schufen, haben uns in der Venus und Diana und den anderen Damen des Olymps Gestalten hinterlassen, die wir bislang als den Inbegriff der Schönheit verehrten. Der Gelehrte ist anderer Ansicht .... vielleicht haben wir, vielleicht hat er recht — die Geschmäcker sind glücklicherweise verschieden.

Trotz dieser Verschiedenheit gibt es indessen inbezug auf Frauenschönheit ganz bestimmte Regeln, und diese Schönheitsregeln haben sich im Laufe der Jahrhunderte überraschend wenig geändert.

In der Pariser Nationalbibliothek hat man kürzlich durch Zufall ein Buch über Frauenschönheit entdeckt, in welchem ein italienischer Kenner seine Ansichten oder auch die Ansichten seiner Zeit über Schönheit niedergeschrieben hat. Dieses Buch stammt aus dem 15. Jahrhundert und die darin aufgestellten Gebote haben im großen Ganzen auch heute noch Giltigkeit. Mit Vorbehalt natürlich der Geschmack des Einen oder des Anderen mag von diesen Geboten ganz verschiedene Forderungen stellen, wie er es sicherlich auch im 15. Jahrhundert schon getan hat. Derartige allgemeine Regeln sind eben nur für die Allgemeinheit giltig.

Der mittelalterige Schönheitsapostel huldigt offenbar dem alten Sprichwort: Aller guten Dinge sind drei, und man könnte nicht gerade behaupten, daß er sehr anspruchslos war — er hat eine reichliche Anzahl dreifach guter Dinge von den Frauen verlangt, die auf die Bezeichnung „schön" Anspruch erheben wollen. Um schön zu sein — heißt es in jenem Werk —, muß eine Frau folgende Eigenschaften besitzen:

Drei weiße Dinge — Haut, Zähne und Seele.

Drei schwarze Dinge — Augen, Haare und Augenwimpern.

Drei rosige Dinge — Wangen, Lippen und Fingernägel.

Drei lange Dinge — Haare, Leben und Liebe.

Drei kurze Dinge — Nase, Ohren und Zunge.

Drei große Dinge — Stirne, Schultern und Verstand.

Drei kleine Dinge — Taille, Mund und Füße.

Drei zarte Dinge — Finger, Lippen und Gemüt.

Drei runde Dinge — Arme, Beine und Mitgift.

Drei kalte Dinge — Hände, Vernunft und Rache.

Drei warme Dinge — Füße, Herz und Küsse.

Auf Grund dieser Regeln mag sich nun jede Leserin selbst darüber klar werden, ob sie im 15. Jahrhundert Aussichten gehabt hätte, zu den Schönheiten gezählt zu werden; und wenn ihr eine oder die andere Eigenschaft fehlt, bleibt es ihr trotzdem unbenommen, sich für eine Schönheit des 20. Jahrhunderts zu halten. Außerdem mag sie sich mit der Tatsache trösten, daß es vor 500 Jahren wahrscheinlich ebenso wenig vollkommene Frauen gegeben hat wie heute ....

SANTAL CAPSULES MIDY
Diese kleinen Kapseln sind besser als Balsam of Copaiba, Cubebs oder Einspritzungen u. heilen in 24 Stunden dieselben Krankheiten ohne Berufsstörungen. Ueberall erhältlich.

Feuchte Zimmer.

Manche Mittel sind imstande, den Schaden größtenteils zu beheben.

Es ist eine der unangenehmsten Entdeckungen, die die Hausfrau machen kann, wenn sie merkt, daß ihre Wohnung ein feuchtes Zimmer hat. Es gibt aber eine ganze Menge Mittel, die zwar das Uebel nicht vollständig heben, aber doch wenigstens vor größerem Schaden in Gesundheit und auch vor dem Verderben der Möbel zu schützen. Zunächst vermeide man, ein feuchtes Zimmer als Schlafzimmer zu wählen, da ein ständig bewohntes und im Winter täglich geheiztes Zimmer natürlich schneller austrocknet.

Das Zimmer muß öfter tüchtig geheizt und auch ausgelüftet werden, besonders stelle man häufig Zugluft her. Zeigt sich Schimmelbildung, so erwärme man die betreffende Wand mehrfach durch einen wegen seiner Beweglichkeit besonders praktischen Petroleumofen. Ist der Schimmel dadurch getrocknet, so reibe man ihn vorsichtig, um die Tapete nicht zu zerreißen, mit erwärmten Tüchern ab. An eine feuchte Wand darf vor allem kein Bett, kein Kleiderschrank und kein Klavier gestellt werden. Auch andere Möbel müssen handbreit von der Wand abgerückt werden, damit die Luft auch vollständig freien Zutritt hat. Gute Bilder entferne man gänzlich und ersetze sie, wenn der Raum nicht leer bleiben soll, durch einfache, denen man zum Schutz einige Korkplättchen an die Rückseite des Rahmens leimt, um auch hier zwischen Bild und Wand eine Luftschicht herzustellen. Wo sich Schimmel unter der Tapete bildet, ist diese so lange zu entfernen, bis die Wand trocken ist, was man durch Einritzen und Abschaben des Mörtels mit einem Messer erkennen kann, erst dann hat es Zweck, neue Tapete anzubringen. Natürlich eignet sich ein feuchtes Zimmer auch nicht zur Aufbewahrung irgend welcher Lebensmittel, Eingemachtem und dergleichen.

Das Auslaugen des Fleisches.

Wie dadurch Geschmack und Nährwert beeinträchtigt wird.

Es gibt noch immer Hausfrauen, die der Meinung sind, Fleisch müsse gründlich gewaschen oder, noch besser, tüchtig ausgelaugt werden, ehe man es auf den Ofen bringt. Erst vor kurzem hörten wir eine Hausfrau sagen: „Nun ist das Blut wohl alle raus," indem sie ein Stück frisches Rindfleisch aus dem Wasser zog, worin es zum Auslaugen gelegen hatte. Diese Hausfrau hatte keine Ahnung davon, daß durch das Liegen im Wasser dem Fleisch nicht allein das Blut, und mit diesem der Saft, sondern auch die nährende Kraft entzogen wurde, daß es dadurch zähe und schwer verdaulich gemacht worden war. Aber nicht nur in der gewöhnlichen Küche, sondern auch dort, wo man es wirklich anders erwarten könnte, begegnen wir vielfach der Verkehrtheit, Fleisch im Wasser liegen zu lassen. So fiel uns dieser Tage ein Rezept in die Hände, das an allerhöchster, maßgebender Stelle abgefaßt und zur weiten Verbreitung an die Presse ausgesandt war, wo es unter anderem hieß: Man lasse einen abgezogenen Hasen erst gründlich mit Sodalauge abwaschen und ihn darauf wenigstens eine Stunde in Salzwasser liegen! Wenn man bedenkt, wie zart das Hasenfleisch ist, und wie dünn die Fleischteile sind, so kann man sich rasch ausrechnen, daß innerhalb einer Stunde Saft und Wohlgeschmack auszuziehen sind. Frisches Fleisch sollte überhaupt nicht vor dem Kochen mit Wasser in Berührung kommen, es sei denn, daß man nicht alles abschneiden kann, was nicht fein säuberlich aussieht. Muß man das Fleisch waschen, so geschehe dies, indem man ein reines Tuch in frisches Wasser taucht und damit das Fleisch abwäscht. Geflügel usw. sollte man ganz sauber waschen, ehe man es öffnet oder zerlegt. Hier kann man sogar ohne Zögern reine Seife und eine dazu bestimmte Scheuerbürste nehmen, denn nichts ist so appetitraubend, als wenn man bei Tisch eine Hühnerbrust vorgelegt bekommt, worauf noch die Spuren des letzten Sand- oder Aschenbades zu sehen und auch gar zu schmecken sind! Ferner eignet sich reine Kleie oder Kornmehl, in lauem Wasser, vortrefflich zum Reinigen des geschlachteten Geflügels. Inwendig wird später das zerlegte Geflügel nur mit einem feuchten Lappen ausgewischt, nicht gewaschen. — Fische, die zwar ihr ganzes Leben im Wasser zubringen, dürfen ebenfalls nach dem Tode nicht im Wasser liegen bleiben. Am besten ist es, wenn man den geschuppten Fisch wäscht, ehe er aufgeschnitten wird und dann später ebenfalls innen nur mit einem Lappen nachwischt. — Wir kommen nun noch auf eine Fleischsorte zu sprechen, die trotz allem länger in Wasser liegen muß: gesalzenes Rauchfleisch. Alle Arten dieses Fleisches sind schon an und für sich bedeutend schwerer zu vertragen als frisches Fleisch; es kommt dies erstens daher, weil das Fleisch längere oder kürzere Zeit in der Salzlake gelegen und darin schon viel seiner Güte eingebüßt hat, und dann wiederum in frischem Wasser vor dem Kochen auslaugen muß. Kommt es endlich in den Kochtopf, so ist fast nur noch zähes Fasergewebe vorhanden, das durch stundenlanges Kochen weich werden soll. Dem Uebelstande etwas abzuhelfen, ist es ratsam, das Fleisch, anstatt es in Salzlake zu legen und es zu räuchern, einzubraten und in großen Steintöpfen in Fett oder Talg aufzuspeichern.

Sichere Genesung für Kranke durch das wunderwirkende
Exanthematische-Heilmittel
(auch Baunscheidismus genannt)
Erklärende Zirkulare werden portofrei zugesandt. Nur einzig allein echt zu haben von
JOHN LINDEN
Spezial-Arzt und alleiniger Verfertiger der einzig echten reinen Exanthematischen Heilmittel.
Office und Rel.: 3808 Prospect Ave., S. E. Letter Drawer 396, Cleveland, Ohio.
Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

Wenn Kanten und Ecken des Teppichs sich aufrollen, nagelt man sie gewöhnlich am Fußboden fest, ruiniert dabei aber Teppich und Fußboden. Besser ist es, unter die sich aufrollende Stelle, nachdem man sie vielleicht etwas geplättet hat, ein Stück Pappe zu nähen. Man hat dabei den Vorteil, daß man den Teppich hochnehmen kann.

Umsonst an Bruchleidende

5000 Leidende sollen freie Probe Plapao erhalten

Nicht notwendig Ihr Leben lang nutzlose Bruchbänder zu tragen

Dieses freigebige Anerbieten stellt der erfinder einer wunderbaren „Tag und Nacht lang" wirkenden Methode, welche gebraucht werden soll, um die erschlafften Muskeln zu kräftigen, und nachher die schmerzhaften Bruchbänder und die Notwendigkeit der gefährlichen Operation abzuschaffen.

Nichts zu zahlen.

5000 Leidenden, welche schreiben, wird eine genügende Quantität Plapao umsonst zugesandt, um sie zu befähigen, es einer strengen Probe zu unterwerfen. Für diese Probe PLAPAO wird keine Bezahlung verlangt, weder jetzt, noch später.

Hören Sie auf mit dem Bruchbande.

Nebenbei, denn Sie sollen auf diese Weise aus eigener Erfahrung, daß es nur ein falscher Halten an einer fallenden Niere ist, und daß es Ihre Gesundheit untergräbt, weil es den Blutkreislauf zurückhält. Warum sollten Sie es also weiterhin tragen? Es gibt eine bessere Art. Und Sie können dies jetzt kostenlos erproben.

Für doppelten Zweck gebraucht.

Erstens: Der erste und wichtigste Zweck der PLAPAO-PADS besteht in beständigem Andringen an die erschlafften Muskeln des PLAPAO genannten Medizin, welche zusammenziehender Natur ist, und zusammen mit den Ingredienzien in der Medizinalmasse Erhöhung des Blutkreislaufes beabsichtigt, um auf diese Stelle die Muskeln zu ernähren und in ihre normale Stärke und Elastizität zurückzuversetzen. Dann, und nur dann können Sie erwarten, daß der Bruch verschwinde.

Zweitens: Da sie leibhaftig gemacht sind, absichtlich, um das Polster am Rutschen zu verhindern, haben sie sich also als ein wichtiges Adjunkt beim Zurückhalten von Brüchen bewährt, welche ein Bruchband nicht halten kann.

Hunderte Leute, alte und junge, stellten sich vor einem zum Abnehmen des Eides berechtigten Beamten ein, und schwörten, daß die PLAPAO-PADS ihren Bruch heilten — in manchen Fällen die schlimmsten Arten — welche schon lange Zeit bestanden.

Beständige Tag- und Nacht-Wirkung.

Ein bemerkenswerter Zug des PLAPAO PAD-Systems der Behandlung beruht in der verhältnismäßig kurzen Zeit, welche es nimmt, um Resultate zu erzielen.

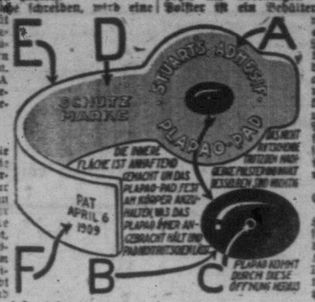
Dies kommt davon weil die Wirkung unausgesetzt ist, — Tag und Nacht lang, während der ganzen 24 Stunden.

Da gibt es kein Unbehagen, keine Unpässlichkeit, keinen Schmerz. Dennoch, mag man schlafen oder wachen, arbeiten oder ruhen, läßt dieses wunderbare Mittel unablässig den Unterleibsmuskeln neues Leben und Kraft ein, deren sie bedürfen, um ihrem naturgemäßen Zwecke des Zurückhaltens der Eingeweide ohne die künstliche Stütze eines Bruchbandes oder sonstiger Vorrichtung zu dienen.

Erklärung des Plapao-Pads.

Der Grundsatz, auf welchem die Wirkung der PLAPAO-PADS beruht, kann an der Hand der beiliegenden Illustration, und der folgenden Erklärung leicht begriffen werden:

Das PLAPAO-PAD wird aus zartem biegsamem Material „E" angefertigt, welches entworfen wird, um mit den Bewegungen des Körpers übereinzustimmen, und vollständig bequem zu tragen sein. Dessen innere Fläche ist unbeschnitten (ähnlich, aber dennoch sehr verschieden von einem Heftpflaster) — um das Polster „B" am Rutschen zu verhindern.



„E" ist das erweiterte Ende des PLAPAO PADS, welches über den abstehenden und geschwächten Muskeln liegt, um ein weiteres Nachgeben derselben zu verhindern.

„B" ist das entsprechend geformte Polster das derart anzubringen ist, daß es die Bruchöffnung verdecke und den Inhalt der Bauchhöhle am Verlassen verhindere. In dem Polster ist ein Behälter. In diesen Behälter wird eine wunderbar adsorbierende, adstringente Medikation getan. Sobald diese Medikation durch die Körperwärme aufgelöst wird, erweicht sie durch die kleine Oeffnung „C" und wird durch die Poren der Haut aufgesaugt, um die geschwächten Muskeln zu stärken und die Oeffnung zu schließen.

„F" ist das lange Ende des PLAPAO, welches über den Hüftknochen zu pflastern kommt, damit das durch dieser Teil des Körpergerüstes dem PLAPAO-PAD die nötige Festigkeit und Stütze verleihe.

Beweisen Sie dies auf meine Unkosten.

Senden Sie kein Geld. Ich will es auf meiner eigenen Unkosten beweisen, daß Sie Ihren Bruch beseitigen können.

Wenn die schwachen Muskeln ihre Kraft und Dehnbarkeit wiedererlangen —

Und die häßliche, schmerzende, gefährliche Geschwulst verschwindet —

Und das schreckliche „stehende" Gefühl an Nimmerwiedersehen verschwunden ist —

Und Sie Ihre Kraft, Lebhaftigkeit, Energie und Stärke wiedergewinnen, —

Und Sie besser aussehen und sich besser fühlen, daß Ihnen Ihren Freunden auffällt, daß Sie besser aussehen,

Dann werden Sie wissen, daß Ihr Bruch überwunden ist, und Sie werden mit wärmstens dafür danken, weil ich so in Sie drang diese wunderbare freie Probe jetzt anzunehmen.

Senden Sie heute um die freie Probe.

Versuchen Sie versäumte deren Wert. Senden Sie kein Geld, denn die freie Probe PLAPAO kostet Sie gar nichts, dennoch mag es Ihnen Wiedererstattung Ihrer Gesundheit bringen, was mehr wert ist als wie viel Gold. Nehmen Sie diese freie „Probe" heute an und Sie werden, solange wie Ihnen froh sein, mit Sie diese Gelegenheit benutzen. Schreiben Sie heute noch eine Postkarte, oder füllen Sie den Coupon aus, und Sie werden der Retourpost die freie Probe PLAPAO empfangen mit einem Geschenkexemplare des 48 Seiten Buches des Herrn Stuart über Bruch, welches voll Auskunft über die Methode enthält, der in Rom ein Diplom nebst Goldmedaille, und in Paris Diplom nebst 1. Preis zugesprochen wurde, welches jeder, der an diesem schrecklichen Gebrechen leidet, besitzen sollte.

5,000 Leser können diese freie Probe erhalten. Die Nachfrage wird gewiß groß sein. Um Enttäuschung zu vermeiden, schreiben Sie jetzt.

Senden Sie Coupon heute an
PLAPAO LABORATORIES, Inc.,
Block 1285 St. Louis, Mo.
für freie Probe PLAPAO und Buch über Bruch.

Name .....

Adresse .....

Wendende Post wird freie Probe PLAPAO bringen.

Güte Rezepte.

Empfehlenswert zum Bereiten schmackhafter Gerichte und Speisen.

Lungenmus.

Kalbsgeschling, Lunge und Herz werden in Wasser mit Suppenkraut und dem nötigen Salz weich gekocht und nachher großwürfelig geschnitten. Dann röstet man 1½—2 Löffel Mehl und eine fein gewiegte Zwiebel in 2 bis 2½ Eßlöffel Butter gelb, gibt 2 Tassen von der Lungenbrühe hinzu, ebenfalls noch 2 Eßlöffel Weinessig, darin muß das Gehackte eine Stunde schmoren. Zuletzt rührt man noch 1 Löffel Butter unter die Speise und zieht 2 Eigelb darunter. Vor dem Auftragen garniert man das Mus mit verlorenen Eiern und gebratenen Semmelcroutons. Bleibt von der Brühe etwas übrig, so verwende man den Rest zu einer Suppe, die mit Butter, 3—4 Eßlöffeln Gries, gewiegter Petersilie gekocht wird und besonderen Wohlgeschmack durch 20 Tropfen Maggi-Würze erhält.

Leberkäse.

2 Pfund zarte, gewässerte Schweineleber wird recht fein gewiegt, ebenso ¾ Pfund frischer Speck. Inzwischen dämpft man eine nicht zu kleine Zwiebel, etwas Petersilie und einige Pilze, salzt die Masse und mischt sie gut durcheinander. Nun legt man eine Pastetenform mit Speck aus, wozu sich am besten Luftspeck eignet, füllt die Mischung hinein und kocht sie im Wasserbade 1 Stunde. Sie muß in der Form erkalten, wird gestürzt und in Scheiben geschnitten zu Tisch gebracht.

Kalbslunge auf gewöhnliche Art.

Die ganze Lunge wird mit dem Herz weich gesotten, abgekühlt und wie Suppennudeln fein geschnitten. Man macht eine lichte Einbrenne, läßt eine Zwiebel mit eingesteckter Nelke darin gelb anlaufen, gibt gewiegtes Petersiliengrün dazu, füllt mit Fleischsuppe auf, gibt die Lunge und Essig hinein, dazu Salz und Citronengelb und läßt es eine halbe Stunde kochen. Vor dem Anrichten säuert man noch mit Citronensaft. Man gibt dazu Kartoffeln in der Schale oder in Salzwasser abgekochte Semmelknödel und dergleichen.

Pikantes Spargelgericht.

Mit kaltem Salzwasser setzt man 2 Pfund sauber geputzte Spargel an. In eine Kasserolle wird 1. reichlicher Eßlöffel Essig und der Saft von einer Apfelsine gegeben, dazu Salz, Pfeffer und ein wenig Muskat, worauf man die Mischung etwas einkochen und dann erkalten läßt. Diese Brühe wird darauf mit anderthalb Unzen Butter und 3 Eigelb verrührt und im Wasserbade unter stetem Schlagen bis ans Kochen gebracht, während man weiter nach und nach noch zwei Unzen Butter zufügt. Die weich gedämpften, gut abgetropften Spargel sind auf erwärmter, mit einer Serviette bedeckten Schüssel anzurichten. Die Sauce, nachdem man sie mit ein wenig Koschenille hellrot gefärbt hat, wird recht heiß dazu gereicht.

Kalbslunge mit Reis.

Die weich gesottene, ausgekühlte Lunge wiegt man zu einem Hachis, dämpft sie mit Zwiebel und Petersiliengrün in einem Stück Fett oder Butter ab, gibt helle Einbrenne daran, füllt mit Fleischbrühe auf, läßt es dicklich kochen, legiert mit Eigelb, säuert mit Citronensaft und richtet das Hachis in einem trocken gedünsteten Reisrand an.

Lungenschmarrn.

Man macht ein ziemlich dickes Bechamell, rührt es mit einigen Eigelb ab, schlägt das Weiße zu Schnee und mengt ihn darunter. Die Lunge (ohne Herz) hat man inzwischen mit Rosinen möglichst fein geschnitten, rührt sie unter das Bechamell, gibt in eine Pfanne Butter oder Schmalz, gießt die Masse ganz oder einen Teil — je nach Quantum — hinein, läßt sie langsam bräunen, wendet sie und stößt sie zum Schluß mit dem Schäufel, wie jeden anderen Schmarrn, in kleine Stückchen.

Hammelgulasch mit Reis.

1½ Pfund gut abgelegenes Hammelfleisch wird in Würfel geschnitten, 3 und ein drittel Unzen würflich geschnittene Zwiebeln brät man mit 2 Unzen Speckwürfeln in 1 Unze Schmalz weich und lichtbraun, gibt das Hammelfleisch dazu, salzt leicht, streut ein wenig Paprika darüber und schmort unter öfterem Schütteln das Fleisch 10 Minuten zugedeckt in dem Fett mit den Zwiebeln durch. Man gießt etwas Wasser nach, schmort das Fleisch weitere 10 Minuten und kocht indes ½ Pfund Reis zweimal ab, gibt ihn zu dem Fleisch, bedeckt alles mit kochendem Wasser und schmort das Gericht ganz langsam, bis der Reis weich ist. Statt Reis kann man auch mittelgroße Kartoffeln mit dem Fleische gar schmoren. Diese kocht man 10 Minuten mit der Schale, zieht sie ab und gibt die Kartoffeln dann zu dem Fleisch.

Farbiges Zeug zu schrinken, lege man dasselbe zusammengefaltet, wie es aus dem Laden kommt, in einen Zuber oder eine Badewanne, gebe so viel Wasser darüber, dem man etwas Salz beifügt, so daß es gut bedeckt ist, und lasse es mehrere Stunden darin liegen; dann lege man einen Besenstiel oder sonst glatten Stock über den Zuber, lebe das Zeug sorgsam heraus, so daß es in den gefalteten Lagen bleibt, und hänge es über den Stock. Man lasse es dann ablaufen und gründlich trocknen, und man wird finden, daß das Zeug glatt und eben geblieben ist und nicht mit einem heißen Eisen ausgebügelt zu werden braucht.

Gichtleidenden wird mäßiger Genuß von Fleisch (kein Schweinefleisch), Bouillon, Eier, Fische, wenig oder kein Fett, keine Kohlenhydrate, keine Alkoholika, kein Kaffee oder Tee, keine Säuren, dagegen alle Sorten Salate, mäßig gesäuert, und Aufnahme großer Quantitäten Wasser, wenn auch zwangsweise, empfohlen.

Eine christliche Kaffernhochzeit.

Von W. v. Wernsdorf.

Dieses Fest wurde bei dem schwarzen Pastor Josef in der nach ihm benannten Gemeinde Josefsdorf bei Neu-Hannover in Natal gefeiert.

Die Zahl der Gäste war schier unzählbar, denn bei einem solchen Feste kann jeder erscheinen, der nur irgendwie dazu Lust hat. Jeder ist willkommen.

Ich fand mich ebenfalls dazu ein und es interessierte mich in hohem Maße, mir die dabei üblichen Sitten und Gebräuche anzusehen.

Der Bräutigam war der Sohn des Pastors, und, entgegen der europäischen Mode, ließ es sich der Vater nicht nehmen, auch dem Sohne die Hochzeit auszurichten. Die Braut, eine schöne schlanke Gestalt, getaufte Kafferin, erschien, von ihrer Sippschaft begleitet, in einem mit Grün geschmückten Ochsenwagen, mit achtzehn Ochsen bespannt und von reitenden Kaffern umgeben, welche wie toll um den Wagen herumjagten und von Zeit zu Zeit Juchzer ausstießen.

Natürlich waren sie alle bekleidet, und zwar mit ihrem schönsten Putz, der allerdings mitunter den Beschauer zum Lachen reizte, zum Beispiel sah ich einen stattlichen Kaffer mit gesteiftem, weißem Hemde, Kragen und Kravatte, langem Rock und schwarzer Hose, aber ohne Schuhe und Strümpfe, als Kopfbedeckung einen alten abgeschabten Zylinderhut, den er jedenfalls einmal geschenkt erhalten hatte. Aehnlich waren auch die anderen Toiletten.

Das lächerlichste Bild aber, das mir jemals vorgekommen, boten einige wilde Kaffern, welche aus Neugier sich unter die Gesellschaft drängten, und, um nicht ganz unbekleidet zu erscheinen, sich alte weiße Manschetten um die Fußknöchel gebunden und bunte in allen Farben schillernde Regenschirme aufgespannt hatten.

Die Braut war ganz nach europäischer Mode in weiße Seide gekleidet, mit Brautkranz von einer Art Myrte, die dort wächst, und langem wallenden Schleier — aber ohne Schuhe, da diese ihr höchst wahrscheinlich zu enge gewesen waren.

Sie wurde von dem Bräutigam mit großem Ernst und feierlicher Würde empfangen. Kein Lächeln, kein Händedruck, kein Liebesblick verriet die Gefühle, die vielleicht heiß im Herzen loderten, denn der Kaffer hält es für einen Verstoß gegen die gute Sitte, seine Empfindungen in Gegenwart anderer zu zeigen.

Das Brautpaar schritt dann nebeneinander langsam zur Kirche, hinter ihnen die Brautjungfern, meist in weißen Kleidern, mit ihren Kaffernherren, etwa sechs Paare, dann die übrigen Gäste, soviel das Kirchlein fassen konnte, welches festlich mit Grün geschmückt war.

Die Rede wurde vom Pastor Josef kurz und in kaffrischer Sprache gehalten, die Trauungsformel nach lutherischem Ritus.

Nachdem die Feier beendet, begab sich das junge Paar zusammen auf dem Ochsenwagen nach der Wohnung des Pastors, etwa eine Viertelstunde entfernt, wo man schon draußen vor dem Hause eine rege Tätigkeit sich entfalten sah. Alte Kaffernweiber kochten und schmorten in großen Töpfen für die Menge des Volkes, während die vornehmeren Gäste im Hause an einer langen sauber gedeckten Tafel bewirtet wurden.

Das Menu war folgendes: Bouillon, junge Hühner mit Gemüse, Pudding mit Obstkompott; Wein und Bier, sogar Whisky wurde verabfolgt.

Draußen gab es gekochtes Hammelfleisch, Reis und Kartoffeln, als Getränk Kaffernbier.

Es berührte mich recht angenehm, wie harmlos und friedlich die Kaffern sich ihrer Fröhlichkeit hingaben und noch spät in die Nacht sich bei ihren wilden Nationaltänzen vergnügten.

Die erste Gesellschaft trennte sich bereits um zwölf Uhr, nachdem sie auch noch ein Tänzchen gemacht — das junge Ehepaar wurde von den betreffenden Eltern in sein Zimmer geführt, die Tür hinter ihnen verschlossen und das Licht entfernt — der Sitte des Landes gemäß.

— Deshalb. „Die Tochter Ihres Chefs ist aber durchaus nicht hübsch."

„Doch, wie man's nimmt."

„Naja! Aber es nimmt sie eben keiner."

— Ein Gemütsprotz. „Wir passen eben nicht zusammen, Eduard! Wir hätten uns überhaupt nicht erst verloben sollen, denn du bist grade das Gegenteil von mir."

„Na, na, so schlecht — bist du doch nicht."

— Die Naive. „Ich freu mich so sehr, Gretchen, daß du dich verlobt hast. Also hat die Orakelblume vor 4 Wochen doch recht gehabt, als du fragtest, ob er dich liebt?"

„Ach! Damals war's ja noch ein ganz anderer."

— Im Gerichtssaal. — Richter: Es besteht der Verdacht, daß Ihre Frau Ihnen bei der Ausführung Ihrer Taschendiebstähle Beihilfe geleistet hat.

Angeklagter: Nein, Herr Richter, das ist nicht der Fall, meine Frau kümmert sich überhaupt nicht um meine geschäftlichen Manipulationen.

Räthsel- und Spielecke.

Räthsel.

1.

Was dir mit einem a
Gar oft im Wege stand,
Das führet mit dem i
Rasch und vergnügt durch's Land.

2.

Bestimmet mit dem ei
Zum Ziehen und zum Tragen,
Nicht ich mich mit dem au
Gar oft nur nach dem Magen.

3.

Auf Bergeshöh'n hinauf hinunter
Kannst du mich fröhlich springen seh'n,
Und bleibt der Sinn mir auch noch munter,
Muß in dem Stall daheim ich steh'n.

Doch höher schlagen alle Herzen,
Sobald ich zeig, mich verlehrt:
Hell strahlen Feuer dann und Kerzen,
Zu feiern meines Ruhmes Wert.

4.

Mit a besiegelt es
Gar oft der Liebe Worte
Und weilet mit dem u
Nie an dem rechten Orte.

5.

Betonst die erste Silbe Du
Und rufst es deinen Dienern zu,
So werden diese bald dir spenden,
Was mit der Post du kannst versenden.
Doch so, daß wohin es auch eilt,
Der Ton auf seiner Zweiten weilt.

6.

Mit e hält es sich fern,
Wer Anstand liebt und Ruh',
Dagegen mit dem ü
Führt es dem Himmel zu.

7.

Sprichst du die erste Silbe scharf,
Denk' ich, daß was dein Herz bedarf,
Du freudig glaubest zu erhalten;

Doch dehnest du denselben Laut,
Werd' ich als Feier angeschaut,
Wie nur die Fürsten sie gestalten.

Aus Berlin.

Vater: „Willi, geh mal 'raus und sieh nach, ob das Thermometer gefallen ist."

Willi: „Nee, Vata, ick wa eben draußen, et hängt noch."

— Von seinem Standpunkt. Schüster: Ich sag' immer, wenn der Mensch vorwärts kommen will, dann helfen ihm alle guten Grundsätze und alle guten Vorsätze nichts, — die Hauptsache sind gute Absätze!

— Aufrichtig. — Mann (der seine Schrift beurteilen ließ): Ei, ei, was der Graphologe alles von mir schreibt, — nettes Wesen, — wußte bisher noch gar nicht, daß ich ein nettes Wesen besitze.

Frau: Ich auch nicht!

— Aufrichtig. Mutter: Stenographieren willst du auch lernen; hat denn das für Mädchen Wert?

Backfisch: Gewiß, Mama, sehr viel, weißt du, da kann ich dann hübsch korrespondieren, was ich will, weil du es nicht lesen kannst!

— Anspielung. — Mann (bei Tisch): Das Fleisch ist heute wieder mal nicht zum beißen.

Frau: Na, ich kann das nicht finden, mir zerläuft es geradezu auf der Zunge.

Mann (ironisch): Ja, deine Zunge!

— Bedingungsweise. Ella: Mama, Papa hat doch gesagt, wir haben am Sonntag eine totale Mondfindernis?

Mama: Ja, aber nur, wenn ihr recht artig seid!

Der kleine Diplomat.